

# Allgemeine Zeitung

## Kirn

Nr. 126 / Montag, 2. Juni 2003

G5161A Preis: 1,05 €

RHEIN MAIN PRESSE

### Spannende Reise in die Steinzeit

Großen Zuspruchs erfreuten sich die Archäologie-Tage am Wochenende auf der Ruine Schmidtburg.  
Lokales



### Auf Anhieb ein Volltreffer

Das erste Musikantenwochenende in Oberhausen war gleich ein voller Erfolg. Wiederholung sehr wahrscheinlich.  
Lokales

### Unternehmen optimistischer

Industrie und Einzelhandel haben im Mai wieder etwas optimistischer in die Zukunft geblickt als noch im Vormonat.  
Wirtschaft

### Viertes Double für FC Bayern

Nach dem Meistertitel sicherte sich das Team von Törjäger Elber (Bild) auch den Pokal mit einem 3:1 über den FCK.  
Sport



### Montoya siegt in Monaco

Juan Pablo Montoya (Williams-BMW) siegt vor Kimi Räikkönen (McLaren-Mercedes) und Michael Schumacher (Ferrari).  
Sport

www.az-kirn.de

Titelblatt und Seite 9 der Allgemeinen Zeitung vom 02.06.2002.

Hunsrück-er Archäologietage auf der Schmidtburg faszinierten durch ein ausgefeiltes Programm – Workshops und Exkursionen machten Geschichte zum Erlebnis

## Die Welt der Höhlenmenschen aus der Versenkung geholt

Angebot reichte von Feuersteinschlagen bis zu Speerschleuderschießen

BUNDENBACH. Die Burg ruine Schmidtburg war am Wochenende ein Mekka für Archäologen, Geschichtsinteressierte und Zeitreisende in eine andere Welt. Schon das Erreichen der Ruine war ein Abenteuer. Der Verein für fachübergreifende und angewandte Archäologie (ARRATA) machte seinem Namen alle Ehre. Neben zahlreichen Workshops und Exkursionen auf die benachbarte keltische Höhensiedlung Bundenbach bot er ein breites Rahmenprogramm, das magisch anzog.

„Es war nicht nur eine andere Zeit, es war einfach eine ganz andere Welt“, versuchten Eltern während eines geführten Rundgangs über die Schmidtburg ihren nach Burgfräuleins, Rittern und Rüstungen fragenden Kindern diese geschichtsträchtige Stätte näher zu bringen. Das war gar nicht so einfach. Weil auf dem

weitläufigen Areal nur noch Grundmauern – gut erhalten dank einer sechsjährigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahme 1981 bis 1987 – zu sehen sind, war Phantasie gefragt.

60 Vereinsmitglieder, 150 Camper und jeweils über 100 Tagesbesucher aus ganz Deutschland füllten bei den sechsten Hunsrück-er Archäologietagen jenes Areal mit Leben, das von der Schmidtburg seit dem Beginn ihrer Geschichte im Jahre 926 übrig ist.

### Gemäuer atmet Geschichte

Die Schmidtburg zählt zu den ältesten und größten Burganlagen im Hunsrück und gilt als Stammsitz der Nahegaugrafen. Aus ihnen wurden später Wild- und Raugrafen. Ihre wechselvolle Geschichte ist eng mit der Kyrburg und weiteren Burgen im Hunsrück- und Nahe Raum verbunden. Der Niedergang der Schmidt-

burg begann Ende des 16. Jahrhunderts. Michael Hammes vom Veranstalter hatte manche spannende Anekdote parat. Mit einem Schinderhannesgelage anlässlich des 200. Todestages begann das Spektakel. Drei Jahre vor der Hinrichtung 1803 war die Schmidtburg für ihn Residenz und Zufluchtsort.

„Ausprobieren statt philosophieren“, dies hat sich der Norather Verein auf seine Fahnen geschrieben. Durch Rekonstruktionen und Vorführungen soll das Leben in früheren Zeiten anschaulich gemacht werden. So lernten die Besucher das Feuermachen aus schweiß- und eisenhaltigem Pyrit und Markasit mittels Feuerstein und Zunderpilz. Auch das „Feuersteinschlagen“ sowie das Herstellen und Gebrauchen von Steingeräten wurde erprobt. Am Dreibein baumelte ein



Das mit Feuersteinklingen vom Wildschwein geschnittene Fleisch garte auf der Lehmfeuerstelle. ■ Fotos: Bernd Hey

Wildschwein, von dem die Gäste mittels einer Steinklinge ein Stück abschneiden und auf dem eigens gebauten Lehmbackofen auf einer Schieferplatte garen konnten. Die 30 000-jährige Kunst steinzeitlicher Höhlenmalerei wurde gezeigt, aus Kräutern, Blättern und Gräsern wurde Salat zubereitet. Die Fülle des Angebots deckte alle Epochen

von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter ab. Korbmacher boten ihre Dienste an, steinzeitliches Kochen und die schweißtreibende Arbeit am Blasebalg beim Bronze gießen aus 80 Prozent Kupfer und 20 Prozent Zinn in einer Form aus Ton, Pferdemit und Pferdehaaren wurden wie Keramikbrennen oder die Töpferkunst anschaulich dargestellt. Ne-

ben geologischen Exkursionen auf die in Sichtweite gelegene Keltensiedlung Altburg und ins Besucherbergwerk bildete ein Bogen- und Speerschleuderschießen mit vor Ort gefertigtem Werkzeug einen weiteren Höhepunkt.

„Der Mensch, die Sterne und die Zeit“ war ebenso ein Themenschwerpunkt. Während abends Fackelschein und

Kerzenlicht die Ruine in romantisches Licht tauchten, konnten Regenschauer, Blitz und Donner sowie taubenei- große Hagelkörner die gute Stimmung nicht trüben.

Ganz im Gegenteil: Zusammenrücken war angesagt, schließlich gehören seit Urzeiten die Elemente und Naturgewalten selbstverständlich zum Leben. (hey)